

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 114

Sept 2022



Tarifauftakt in Leipzig

Was ist die Forderung? 8 (acht) Prozent!

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Burkhard Bildt · Aus der Redaktion.....	1
DGB-Erklärung zum Antikriegstag.....	2
Berichte vom DGB-Seniorenarbeitskreis	3
Harzreise · Siegfried Schicke GebTag	4
Mobilitätskonzept für Fussgänger.....	5
Mitgliederversammlung 22.06. · Bürgergeld.....	6
AGA-Klausur · Hans Müller GebTag.....	7
Entlastungspakete · Forderung der IGM.....	8
Mitgliedertreffen Schlossplatz.....	9
Mitgliedertreffen Floßfahrt Lychen.....	10
Bernd Schultz GebTag · Zensus-Problem.....	11
Arbeitskreis-Seminar in Erkner.....	12
Tarifauftakt in Leipzig.....	13
AG Musik · Mitgliedertreffen Vorschau.....	14

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Ingrid Henneberg, Hartmut Herold, Hartmut Meyer,
Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Hartmut Herold

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 11.11.2022

V.i.S.d.P.: Burkhard Bildt, IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

seniorenreport@gmx.de

Senioren-Report im Internet:

www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/senioren-report

Grußwort

Burkhard Bildt
zuständiger Sekretär für die
Seniorenarbeit in der
Geschäftsstelle Berlin



Liebe KollegInnen,

nun kommt das nächste Entlastungspaket der Regierung. Für Rentner:innen sind steuerpflichtige 300 Euro Energiepauschale drin. Einige noch unklare Inhalte, wie die Strompreisbremse oder ein bundesweites Ticket im ÖPNV, mögen an der einen oder anderen Stelle helfen, die Belastungen sind jedoch nicht neutralisiert.

Das Leben wird teurer. Damit steigt die Bedeutung der Tarifrunden. Ziel ist es nicht nur, die Kaufkraft zu erhalten, sondern auch gegen eine Krise anzukämpfen. Geld, für das man weniger bekommt, führt zur Streichung von notwendigen Ausgaben. Wird so der Gürtel enger geschnallt, bedeutet dies auch weniger Absatz der Firmen. Wenn so eine Krise in die Gänge kommt, erfährt die Lohnentwicklung eine Gegenbewegung auch zu Lasten künftiger Rentensteigerungen.

Entlastungspakete können in dieser Situation helfen, sind jedoch in den einzelnen Maßnahmen oft zeitlich befristet. Dies lässt erahnen, dass uns die Teuerungsraten noch eine Weile begleiten werden.

Umso wichtiger ist eine erfolgreiche Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie. Die Seite der Arbeitgeber hat sich positioniert, sie will eine Nullrunde. Wir fordern 8 Prozent.

Nach dem Tarifauftakt am 10. September und dem Aktiventreffen am 16. und 17. September geht die IG Metall in die Planungsphase für die Warnstreiks. Bereits am 21. September findet die erste Tarifverhandlung statt und dann wird es Schlag auf Schlag gehen.

Viel Arbeit liegt vor uns, lasst es uns anpacken, denn Erfolg ist immer Erfolg der Tüchtigen.

Beste Grüße
Burkhard Bildt



Aus der Redaktion

Arbeitskreis-Jubiläum 2.0

Erfreulich ist, dass wir im 31. Jahr endlich die wegen Corona im November 2021 ausgefallene 30-Jahr-Feier des Arbeitskreises nun nachholen können. Der Rahmen der Veranstaltung musste neu geschaffen werden. Im gewohnten Alwin-Brandes-Saal hoffen wir auf eine schöne Jubiläumsfeier. Sie ist übrigens die 99. Mitgliederversammlung des Arbeitskreises.

Um einen Arbeitskreis so lange am Leben zu erhalten, braucht es immer wieder Nachwuchs. Wir werben für aktive Neu-Rentnerinnen und -Rentner, denn die Zeit nagt auch an unseren Knochen. Immerhin konnten wir nun drei neue Mitglieder begrüßen. Ein erstes Ergebnis ist die Gründung einer Singegruppe. Es dürfen gerne noch mehr kommen, die neue Ideen mitbringen.



Beim Arbeitskreis-Seminar in Erkner, Foto Ramon Zorn

Dort ist Krieg, hier wird gestritten

Die hitzigen Diskussionen im Kollegenkreis haben uns gezeigt, dass das Thema „Krieg in der Ukraine“ die Gefahr der gesellschaftlichen Spaltung birgt. Deswegen haben wir es in unserer Zeitung bewusst klein gehalten oder ausgespart. Als Gewerkschafter schließen wir uns dem Aufruf des DGB an (Seite 2). Damit sind unsere Positionen geklärt.

Am 1. September 1939 begann mit dem deutschen Überfall auf Polen einer der schrecklichsten Kriege der Menschheitsgeschichte mit 60 Millionen Toten. In Erinnerung daran erneuert der Deutsche Gewerkschaftsbund anlässlich des Antikriegstages sein Bekenntnis zu Frieden und Solidarität der Völker und fordert den Vorrang ziviler Konfliktlösungen vor militärischen Interventionen. Quelle: DGB

Seit 1957 begeht der Deutsche Gewerkschaftsbund den Antikriegstag am 1. September. In diesem Jahr mit einem Fahrradkorsó vom Verteidigungsministerium zur Neuen Wache unter den Linden, wo eine Kundgebung stattfand.

FÜR DEN FRIEDEN!

Gegen einen neuen Rüstungswettlauf! Die Waffen müssen endlich schweigen!

„Nie wieder Krieg!“ – das ist und bleibt die Grundüberzeugung des DGB und seiner Mitgliedsgewerkschaften. Jeder Krieg ist ein Angriff auf die Menschheit und die Menschlichkeit. Aus dieser Überzeugung unterstützen wir die Friedensbewegung mit unserer gewerkschaftlichen Kraft.

Mit dem verbrecherischen Überfall der russischen Armee auf die Ukraine ist der Krieg zurück in Europa. Im Nahen und Mittleren Osten, in Afrika und anderswo wüten weiterhin, teilweise seit Jahrzehnten, Kriege und Bürgerkriege. Tod, Zerstörung und Flucht – so lautet ihre fürchterliche Bilanz. Die Waffen müssen endlich schweigen – überall auf der Welt!

Russlands autokratisches Regime verfolgt eine brutale Politik der militärischen Konfrontation und Eskalation. Sein verbrecherischer Krieg zielt auf die Vernichtung der Ukraine ab. Selbst den Einsatz nuklearer Waffen schließt die russische Führung nicht aus. Die europäische und internationale Friedens- und Sicherheitsordnung liegt in Trümmern. Diese tiefe Zäsur zwingt uns, neue Antworten zu finden.

Die deutsche Bundesregierung hat darauf mit einer Reihe von Maßnahmen reagiert, um die Verteidigungs- und Bündnisfähigkeit unseres Landes im Rahmen der NATO und der EU zu stärken. In den letzten Monaten haben Themen, wie das Sondervermögen für die bessere Ausrüstung der Bundeswehr oder die Lieferung schwerer Waffen an die Ukraine, die öffentliche und politische Auseinandersetzung geprägt. Diese breite und offene Debatte ist notwendig. Sie hat sich aber immer stärker auf den Einsatz militärischer Mittel der Friedenssicherung verengt.

Mit unseren Aktionen und Kundgebungen am diesjährigen Antikriegstag warnen wir vor einer weiteren Militarisierung der Debatte. Der Ukraine-Krieg darf uns nicht zu dem Irrglauben verleiten, Frieden ließe sich mit Waffen schaffen. Hinzu kommt, dass jeder Euro, der zusätzlich für Aufrüstung ausgegeben wird, an anderer Stelle zu fehlen droht. Die Finanzierung militärischer Friedenssicherung darf weder auf Kosten der Leistungsfähigkeit unseres Sozialstaates gehen und die soziale Ungleichheit in unserem Lande verschärfen. Noch darf sie dazu führen, dass die dringenden Zukunftsinvestitionen in die sozial-ökologische Transformation ausbleiben. Deshalb wollen wir ein Zeichen setzen:

- für eine europäische und internationale Friedensordnung, die auf den Menschenrechten und den Prinzipien der Freiheit, der Selbstbestimmung und der sozialen Gerechtigkeit beruht. Die Bundesregierung fordern wir auf, ihren im Koalitionsvertrag formulierten Anspruch einer wertebasierten deutschen Außenpolitik konsequent umzusetzen.

- für eine kooperativ ausgerichtete Sicherheitspolitik, die weit über militärische Friedenssicherung hinausgeht. Auch der nationalen Sicherheitsstrategie der Bundesregierung muss ein breites Sicherheitsverständnis zugrunde liegen, das zentrale Aspekte, wie die Bewältigung der Folgen des Klimawandels, die Bekämpfung von Pandemien, die Sicherung der Energie- und Rohstoffversorgung und den Aufbau widerstandsfähiger internationaler Liefer- und Wertschöpfungsketten, umfasst. Gleichzeitig fordern wir, zivile Instrumente der Diplomatie, der Entwicklungszusammenarbeit und einer fairen Handelspolitik, der humanitären Hilfe und der Konfliktprävention, im Rahmen der neuen Strategie deutlich aufzuwerten.

- gegen einen neuen weltweiten Rüstungswettlauf. Gerade der Ukraine-Krieg zeigt, wie wichtig es ist, am Ziel einer weltweit kontrollierten Abrüstung festzuhalten. Die Festlegung der Bundesregierung, den deutschen Rüstungshaushalt dauerhaft auf das Zwei-Prozent-Ziel der NATO oder darüber hinaus aufzustocken, lehnen wir auch deshalb entschieden ab. Außerdem fordern wir die Bundesregierung auf, mit dem angekündigten Rüstungsexportkontrollgesetz umgehend für eine deutliche Beschränkung von Waffenexporten zu sorgen.

- für eine weltweite Ächtung von Atomwaffen. Alle Nuklearmächte modernisieren derzeit ihre Atomwaffenarsenale. Dieser Wahnsinn muss beendet werden! Dabei sehen wir auch die Bundesregierung in der Pflicht: Wir fordern sie auf, an dem im Koalitionsvertrag formulierten Ziel eines atomwaffenfreien Deutschlands festzuhalten, aus der nuklearen Teilhabe auszusteigen und die Lagerung von Atomwaffen in unserem Land zu beenden. Das bedeutet für uns auch, dass Deutschland dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beitreten muss.

Sitzung des Bezirksseniorenarbeitskreises des DGB (BSAK)

Am 16. Juni 2022 in der Alexanderstraße 1

Der Vorsitzende des BSAK Winfried Lätsch berichtete aus Sitzungen, die er zwischenzeitlich besucht hatte. Auf einer dieser Sitzungen stellte sich Yasmin Fahimi vor, die neue DGB-Vorsitzende. Auf die Frage, welche Stellung die Senioren im DGB haben sollen, gab es von ihr leider keine befriedigende Antwort. Eine Gleichstellung mit Jugend oder Frauen ist also noch nicht in Sicht.

Die Mitgliederzahl in den DGB-Gewerkschaften ist gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent gesunken. Dabei die der Senioren um 1,3 Prozent. Gegen diesen Trend gab es eine Zunahme bei den Frauen. Diskussionen gab es zur Energiepreispause. Möglichkeiten einer Klage sollen geprüft werden. Gefordert wird ein weiteres Entlastungspaket (auch für Seniorinnen und Senioren).

Aus den schlechten Erfahrungen des letzten 1. Mai gelernt, sollen die Vorbereitungen fürs nächste Jahr jetzt schon beginnen.

Anschließend diskutierten wir Themen für die nächste Seniorenkonferenz: Situation in den stationären



Pflegeheimen – Senioren/innen fordern Gleichstellung mit Frauen und Jugend – gegebenenfalls Gründung einer AG „Vorbereitung Seniorenkonferenz“ – Wohnen und Mobilität – Stopp der Krankenhausschließungen.

Jetzt wollen wir sehen, in welchen Punkten wir fachlich fit genug sind. Probleme gibt es hier bei Pflege und Mobilität. Die AG Pflege existiert wegen fehlender Mitglieder praktisch nicht mehr und zur Mobilität existiert in unserem DGB-BSAK gar keine AG. Es soll geprüft werden, ob uns gewerkschaftliche Senioren-AGs vor Ort hier aushelfen können.

Die GEW berichtet von Erfolgen gegen die Austritte von Rentner/innen durch persönliche Ansprache.

Bernd Koch

DGB Fachgruppe Rente und Versorgung

Sitzung am 14. Juli 2022

Als Gast hatten wir den Vorsitzenden des BSAK im DGB (Bezirksseniorenarbeitskreis) Winfried Lätsch eingeladen. Er sollte sich ein Bild von Inhalten und Zielen unserer Arbeit machen können.

Bei dieser Gelegenheit bat er uns, Werbung für eine angestrebte neue Arbeitsgruppe – öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) zu machen. Kolleginnen und Kollegen, die sich für dieses Thema einsetzen möchten, sollen sich melden. Auch dann, wenn sie nicht Mitglied eines örtlichen Seniorenarbeitskreises sind.

Nach der Verabschiedung von Tagesordnung und Protokoll kamen wir zum Hauptthema unserer Sitzung „Gesetzliche Rente nachhaltig gestalten“.

Ich hatte ja in unserer AG Soziales schon Analysen und Fakten zusammengetragen, die als Grundlage unserer zukünftigen Arbeit dienen können. Diese hatte ich auf Referatsformat zusammengefasst und der Gruppe vorgetragen.

Als Ergebnis fassten wir den Beschluss, uns die Kernelemente der Rente von „richtigen“ Rentenexperten erklären zu lassen.

Zuerst geht es um das Thema „nicht beitragsgedeckte Leistungen in der Rentenversicherung“. Auch zum Versorgungsrecht der Beamten fehlt uns noch das nötige Wissen, um sich seriös an diesbezüglichen Debatten beteiligen zu können. Zum von der FDP angestrebten Kapitalstock in der Rentenversicherung erhoffen wir uns erste Erkenntnisse aus dem Workshop der IGM im Oktober.

Als Produkt unserer Arbeit stellen wir uns vor, Vorschläge unserer Fachgruppe an die Gewerkschaften zu übermitteln. Damit sie sich zu bestimmten Themen in unserem Sinne positionieren. Zeitlich wollen wir die Punkte, einen nach dem anderen, aber rechtzeitig vor der nächsten Bundestagswahl, abgearbeitet haben.

Obwohl die Aussichten auf einen durchschlagenden Erfolg unserer Bemühungen eher als gering eingeschätzt werden, wollen wir uns nicht beirren lassen. Für uns gilt: „Nichtstun ist auch keine Alternative“.

Bernd Koch

Mit AGA Zwickau auf Reisen

AGA = Arbeitskreis außerbetrieblicher Gewerkschaftsarbeit

Vom 4. bis 9. Juli 2022 waren wir mit den Zwickauer AGA-Kolleginnen auf einer Harzrundreise. 1990 wurde das Gebiet um den Brocken Nationalpark und 2006 das gesamte Harzgebiet.

Unsere Besichtigungen begannen in Goslar mit der seit 1045 bestehenden Kaiserpfalz. In dem imposanten Gebäude hielten Könige und Kaiser ihre Reichstage ab. Während dieser Reichstage wurden sie mit ihrem Gefolge (bis zu 2000 Personen) durch die Bevölkerung versorgt. Der letzte Reichstag wurde 1219 abgehalten. Goslar und Quedlinburg sind Weltkulturerbestädte. Quedlinburg hat seit 994 Stadtrecht. Nach 1989 wurden in Quedlinburg über 1200 Fachwerkhäuser restauriert.

Die nächste historisch gewachsene Stadt war Wernigerode - aus einer kleinen Rodungssiedlung entstanden - mit Stadtrecht seit 1229.

Einer der Höhepunkte war die Besichtigung der Bauhöhle und des Klosters Wöltingerode mit Führung in der Brennerei und anschließender Likörverkostung (sehr lecker).

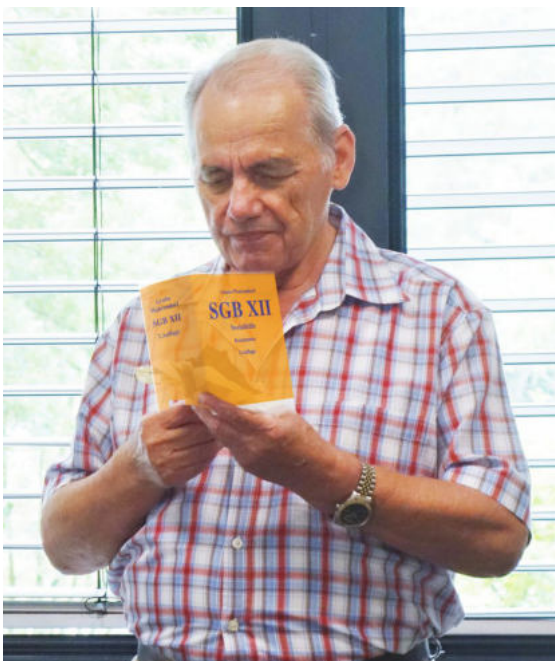


Foto AGA Zwickau

Mit dieser Reise befanden wir uns auf den Spuren von Heinrich Heine, der seine Harzreise Sept./Okt. 1824 durchführte. Von der Reiseleitung fühlten wir uns hervorragend betreut und die örtlichen Stadtbilderklärer sorgten für eine bleibende Erinnerung.

Helgard und Jürgen

Siegfried Schicke zum 80.



Siegfried schon 80? Kaum zu glauben.
Fotomontage Ramon Zorn

Lieber Siegfried,

der Senioren-Arbeitskreis gratuliert dir recht herzlich zu deinem 80. Geburtstag. Eine lange Zeit! Wir blicken zurück:

Ab 1963 warst du in der Werkzeugmaschinenfabrik Berlin (WMF, ein Großbetrieb) in verschiedenen Funktionen tätig. Das Ingenieur-Studium hat er neben der Berufstätigkeit absolviert. In der Gewerkschaft als Vertrauensmann und AGL-Mitglied (Abteilungsgewerkschaftsleitung) warst du ein aktiver Gewerkschafter, der sich für die Interessen der Kollegen einsetzte.

1996 hast du wie viele Kollegen der Metallindustrie deinen Arbeitsplatz verloren. Du wurdest arbeitslos, ein Wort, das wir nur aus dem Geschichtsunterricht kannten. Du kamst zur IG Metall der BRD und hast im Bezirksausschuss AGA (außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit) mitgearbeitet. 2012 wurdest du Rentner, nun war deine Mitarbeit im Senioren-Arbeitskreis ganz selbstverständlich.

Seit mehreren Jahren leitest du erfolgreich die Arbeitsgruppe „Soziales“.

Lieber Siegfried, wir danken dir für dein jahrelanges Engagement in der IG Metall und in unserem Arbeitskreis. Wir wünschen dir Gesundheit und den Erhalt deiner Schaffenskraft.

Ingrid Henneberg

„Mobilität“ ist zur Zeit in aller Munde. Es bedeutet unter anderem Beweglichkeit, Fortbewegung, Transport, also die Fähigkeit eines Menschen, sich selbständig von einem Ort zu einem anderen zu begeben. Die Voraussetzung für Mobilität ist Energie, gewonnen aus Öl, Kohle, Benzin, Gas, ... und aus Lebensmitteln. Denn, um als Fußgänger mobil zu sein, benötigt man Energie in der Form von Nahrungsmitteln.

Gehen ist die Basis allen Verkehrs. Auch heute legen viele Menschen mehrere Kilometer am Tag zurück, andere nur ein paar Meter zur Haltestelle, zum Radständer oder zum Parkplatz. Auch wer fährt, fängt mit einem Fußweg an und hört damit auf. In Berlin werden mehr Wege zu Fuß zurückgelegt als hinter dem Steuer.



Die Straße gehört den Autos

Aber in der Verkehrspolitik und in der Stadtplanung spielt Gehen meist nur eine Nebenrolle. Denn wer geht, schafft es immer irgendwie, selbst auf dem schmalsten und umständlichsten Weg. Das ist die Tragik des Fußverkehrs: Gerade wegen seiner Flexibilität und Anpassungsfähigkeit wird er am stärksten vernachlässigt und den größten Zumutungen ausgesetzt.

Nur auf dem Gehweg können viele Menschen sich selbständig bewegen: Kinder, Senioren, Menschen mit Kinderwagen, mit wenig Geld oder mit körperlichen Einschränkungen. Es gehen aber nicht alle gleich viel. Alter, Einkommen, Autobesitz und Geschlecht bestimmen, wie oft und wie lange ein Mensch geht.

Die Straße ist da für einen einzigen Zweck, das zeigt die Gesetzgebung: für den motorisierten Verkehr. Daraus folgt: die Menschen von der Straße weghalten, damit der Autoverkehr nicht gestört wird. Und was wird für die Fußgänger getan?

Konkurrenz auch auf dem Gehweg

Beispiel „E-Scooter“: ab 1. September 2022 werden die Regeln verschärft. Konkret sollen die Verleiher aus-



drücklich darauf verpflichtet werden, dass Nutzer die Fahrzeuge so abstellen, dass kein Dritter gefährdet, belästigt oder behindert wird. Beim Abstellen der E-Tretroller auf Gehwegen müsse eine "Rest Gehwegbreite von mindestens 2,30 Meter" frei bleiben. Aber: Leih-E-Scooter behindern und gefährden derzeit weit mehr die Mobilität, als sie ermöglichen – und es gibt keine Bußgelder bei Verstößen (lt. „Morgenpost“ sind in Berlin 54.200 E-Scooter angemeldet).

Noch lange nicht barrierefrei

Beispiel „Barrierefreiheit“: sie sollte in der Bundesrepublik bis Ende 2021 realisiert sein (lt. Personenbeförderungsgesetz). Aber in Berlin sind immer noch 32 U-Bahnhöfe und 7 S-Bahn-Stationen nicht barrierefrei. Bis Ende 2024 sollen barrierefrei sein: Görlitzer Bahnhof, Möckernbrücke, Rosa-Luxemburg-Platz, Hausvogteiplatz, Ernst-Reuter-Platz, Deutsche Oper, Neu-Westend, Borsigwerke, Holzhauser Straße, Alt-Tempelhof, Westphalweg, Altstadt Spandau, Paulsternstraße, Rohrdamm, Mierendorffplatz, Weinmeisterstraße, Heinrich-Heine-Straße, Moritzplatz, Schönleinstraße, Güntzelstraße.

Die Mühlen der Verwaltung mahlen langsam

In Berlin ist für Barrierefreiheit und Fußgänger die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) zuständig. Ein Fußverkehrsplan soll dem Senat innerhalb von drei Jahren (bis 24.02.2024) nach Inkrafttreten des „Mobilitätsgesetzes/Abschnitt Fußverkehr“ zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Dazu gehören: die Entwicklung eines Vorrangnetzes für den Fußverkehr, die Festlegung von Qualitäts- und Erschließungsstandards, andere planerische Zielvorgaben, Ableitung von Maßnahmen für einen Zeitraum von fünf Jahren.

Was fehlt noch? Unter anderem Personal und Geld in den Kommunen.

Hartmut Herold

Laut Senatsverwaltung für Stadtentwicklung leben "rund die Hälfte aller Haushalte in Berlin" ohne eigenes Auto

Die aktuelle Arbeit der Bundesregierung



Foto Ramon Zorn

Am 22. Juni sollte auf einer Mitgliederversammlung über die Arbeit der Bundesregierung diskutiert werden. Das Impulsreferat von Dr. Dierk Hirschel, Chefökonom der ver.di-Bundesverwaltung, befasste sich hauptsächlich mit der momentanen Wirtschaftslage, die uns ja alle bewegt. Er zeigte auf, wie die ökonomische Ausgangslage für die Tarifrunden 2022 und 2023 ist.

Die momentane Inflation wird neben Krieg, Sanktionen und Lieferengpässen vor allem vom Preistreiben der großen Konzerne befeuert. Und auf keinen Fall von steigenden Löhnen. Denn die Löhne sind ja gar nicht gestiegen, sondern sollen es hoffentlich erst noch tun. Dass die Arbeitgeber Zurückhaltung fordern, ist wie gewohnt, aber trotzdem angesichts der Inflation eine

Frechheit. In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem darum:

Wie können die Gewerkschaften das Wutpotenzial der Bevölkerung nutzen? Wirken die Wirtschaftssanktionen überhaupt? Kann man das messen und wird das getan? Ist der Regierung bewusst, dass die Wirtschaftssanktionen nicht die Regierungen sondern meist die Bevölkerung treffen?

Sinn und Wirkung der verschiedenen Entlastungspakete wurden ebenfalls diskutiert und Nachbesserung gefordert. Insgesamt war die Diskussion sehr lebhaft, auch wenn es in der grundsätzlichen Einschätzung wenig Abweichungen gab.

Manuela Wegener

Einführung Bürgergeld

Altes Übel neu verpackt

Aus dem Ergebnis des Koalitionsausschusses vom 03. September 2022:

„Das Arbeitslosengeld II und Sozialgeld werden zum 1. Januar 2023 durch das moderne Bürgergeld abgelöst, das die Würde des Einzelnen achtet und gesellschaftliche Teilhabe besser fördert. Die anhaltenden Preissteigerungen insbesondere in den Bereichen Strom und Lebensmittel stellen für Grundsicherungsempfängerinnen und -empfänger, eine existenzielle Belastung dar. Gerade in Zeiten hoher Teuerung ist es wichtig, das Existenzminimum abzusichern und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Der Anpassungszeitraum der jährlichen Erhöhung beim Bürgergeld wird bei im Übrigen unveränderter Systematik so geändert, dass jeweils bereits die zu erwartende regelbedarfsrelevante Inflation im Jahr der Anpassung miteinbezogen wird. So wird die Inflation künftig besser und schneller berücksichtigt. Dies beginnt am 1. Januar zum Start des Bürgergelds und führt zu einem Erhöhungsschritt auf etwa 500 Euro.“

Zur Erinnerung: aktuell ist der Regelsatz 446,- Euro.

DGB Gewerkschaften forderten schon vor der "Inflation" eine Anhebung des Regelsatzes auf ein wirklich menschenwürdiges Niveau von rund 650 Euro. Der paritätische Wohlfahrtsverband forderte hier zuletzt 678 Euro. Die Partei der Grünen schrieb in ihrem Wahlprogramm 2021 auf Seite 111: „Das sozio-kulturelle Existenzminimum werden wir neu berechnen und dabei die jetzigen Kürzungstricks beenden. In einem ersten Schritt werden wir den Regelsatz um mindestens 50 Euro und damit spürbar anheben.“

Und was kommt?

"Kommen wird (so die Regierung) ein Bürgergeld, das die Würde des Einzelnen achtet und gesellschaftliche Teilhabe besser fördert."

Für mich kann man überhaupt nicht besser ausdrücken, welche Wertschätzung die Betroffenen im Sozialministerium und im Rest der Regierung genießen.

Bernd Koch

Seminar Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit (AGA) des Bezirks Berlin-Brandenburg-Sachsen (BBS)

vom 27. bis 29. Juli 2022 in der IG Metall Bildungsstätte Berlin



Foto IG Metall BBS

Alle Jahre wieder findet trotz Corona-Pandemie das AGA Seminar statt. Auch 2022 haben sich Vertreter von 9 der 13 Geschäftsstellen (GS) des Bezirkes auf den Weg nach Pichelssee gemacht, um sich über ihre bisherige und weitere Arbeit auszutauschen. Die GS Berlin wurde von den Kolleginnen Maria Metzke, Angelika Klahr und Siegfried Schicke vertreten.

Als Gäste wurden von der Bezirksleitung die Kollegin Selma Tabak-Balks zum Thema Transferprojekt „Weiterbildungsmonitor“ eingeladen und der Kollege Jan-Paul Grüner vom IGM Vorstand Bereich Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sowie AGA zum Thema Modell Soli-Rente.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer und der Information zum organisatorischen Ablauf des Seminars stellten sich die Kolleginnen und Kollegen kurz vor. Nächstes Thema war die Mitgliederentwicklung auf

allen Ebenen, leider ist sie nicht sehr positiv. Weiter ging es mit dem Termin zur 5. AGA-Tagung vom 1. bis 2. März 2023 in Magdeburg, dabei stehen dem Bezirk 15 Delegiertenplätze zur Verfügung.

Kurze Information zur personellen Veränderung in der Leitung des Bezirkes, auf Birgit Dietze folgt (kommissarisch) Irene Schulz.

Die Kolleginnen und Kollegen berichteten über die Schwerpunkte und Probleme ihrer Arbeit in den GS unter den Bedingungen, die uns die Corona-Pandemie diktierte.

Kollege Jan-Paul referierte ausführlich über die Weiterführung der Rentenkampagne der IG Metall unter Einbeziehung vom DGB und weiteren Einzelgewerkschaften. Er erwartet, dass die Kollegen der GS Berlin in Verbindung mit dem Renten-Forum der IG Metall „Alterssicherung in der Transformation“ am 6. und 7. Oktober 2022 aktiv an dem öffentlichen Auftritt mitwirken.

Die Kollegin Selma informierte über das Transferprojekt „Weiterbildungsmentor*innen (WBM)“, das bis 30. September 2024 laufen soll, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Schwerpunkt: Weiterentwicklung von nachhaltigen (betrieblichen) Weiterbildungsstrukturen.

In den Arbeitsgruppen wurden Ideen für die zukünftigen Inhalte unserer Arbeit und Themen für Anträge zum 25. Gewerkschaftstag 2023 gesammelt.

Siegfried Schicke

70 Jahre Hans Müller

Hans ist zwar erst seit vier Jahren Mitglied in unserem Arbeitskreis, aber seitdem arbeitet er aktiv in der AG Soziales mit. Jahrzehntlang war er für die IG Metall in der Berufsgenossenschaft Holz und Metall engagiert, sowohl in der Vertreterversammlung als auch im Vorstand. Diese Erfahrung und dieses Wissen bringt er in die Arbeit der Arbeitsgruppe Soziales ein.

Nach einer schweren Herzoperation in diesem Jahr kämpft er sich langsam zurück ins Leben und ist Ende August sogar mit drei IG Metall-Senioren auf einer Radtour durch Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein gewesen.

Lieber Hans, wir gratulieren dir zu deinem 70. Geburtstag und wünschen dir für die Zukunft, dass du deine gewohnten Aktivitäten wieder völlig aufnehmen kannst.



Günter Triebe

Lieb Vaterland, magst ruhig sein

Unsere Regierung schenkt uns noch ein Entlastungspaket. Sage keiner, sie kümmert sich nicht um ihr Volk:

Erhöhung der Sozialleistungen, die wegen der Inflation sowieso verpflichtend gewesen wären. Und Einmalzahlungen, die gestiegene Energiepreise erträglich machen sollen. Nur ein Tropfen auf den heißen Stein oder vielmehr Beruhigungspillen, die der Bevölkerung vermitteln sollen „wir lassen euch nicht allein“.

In Wirklichkeit sind sie Placebos, denn die Energiepreise werden nicht sinken, so wenig wie die Mieten. Die finanziellen Belastungen von Gering- und Normalverdienern steigen weiterhin. Die Wohltaten der Regierung werden mit der Gießkanne auch auf wenig Bedürftige ausgeschüttet.

Immerhin haben die erwartbaren Proteste dazu geführt, dass dieses Mal die Rentner nicht ganz vergessen wurden.

Aber ist das die Lösung, durch immer neue Stützungsmaßnahmen die Folgen der Krisen aber nicht die Ursachen zu bekämpfen?

Wann kommt ein wirksamer Mietendeckel und gehören Gas und Strom in die Hand privater Unternehmen, die ordentlich daran verdienen, zu Lasten breiter Bevölkerungsschichten? Die völlig unverständlichen (besser: unanständigen) Regeln der Strombörse dienen nur den Erzeugern, nicht den Abnehmern. Die Preise richten sich nicht nach den Kosten sondern werden wie am Aktienmarkt von den Stromhändlern bestimmt.

Ramon Zorn

Vorschläge der IG Metall für den Neuaufbau einer solidarischen Alterssicherung

1 Ein Strategiewechsel in der Rentenpolitik ist unverzichtbar

Es ist höchste Zeit für einen Perspektivwechsel in der Rentenpolitik. Die IG Metall plädiert daher für einen erneuten Strategiewechsel in der Alterssicherungspolitik: Eine auskömmliche Rente, nicht möglichst niedrige Beitragssätze, muss wieder zur zentralen Zielgröße der Rentenpolitik werden!

2 Für eine Rente mit Niveau

Die gesetzliche Rente muss eine deutlich höheren Beitrag zur Sicherung eines angemessenen Lebensstandards leisten: Absenkung verhindern, Rentenniveau schrittweise auf neues Sicherungsziel anheben.

3 Für eine solidarische Erwerbstätigenversicherung

Alle Erwerbstätigen (Beamte, Freiberufler, ein Teil der Selbstständigen, Politiker) sollen in einer Erwerbstätigenversicherung versichert sein.

4 Flexibel in den Ruhestand statt Arbeiten ohne Ende

Es bedarf Veränderungen, die sich an der individuellen Situation und Bedürfnissen der Beschäftigten orientieren. Besonders langjährig Versicherte sollen bereits mit 63 Jahren in Rente gehen können.

5 Eine Betriebsrente für alle!

Als Ergänzung einer gestärkten gesetzlichen Rente soll die betriebliche Altersversorgung als zweite tragende Säule einen Beitrag zur Lebensstandardsicherung leisten.

6 Gute Rente – solidarisch finanziert

Der notwendige Beitragssatz wird finanziert durch bedarfsgerechte Steuerzuschüsse, Aufbau einer Demographie-Reserve, Beteiligung von Freiberuflern, Selbstständigen und Beamten, Anhebung des Beitragssatzes.

7 Generationendialog

Eine Übereinkunft über Verteilungsgerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit und Generationengerechtigkeit sowie über Umfang und Höhe einer solidarischen Alterssicherung sowie über die Finanzierung ist notwendig.

8 „Gute Arbeit – gute Rente“

Die IG Metall setzt ihre erfolgreiche Kampagne fort und legt den Schwerpunkt auf „Generationengerechtigkeit“, mit dem Ziel der Leistungsverbesserung.

Klaus Murawski/Hartmut Herold

Quelle (Auszug): Broschüre „Gute Arbeit Gute Rente, Neuaufbau einer solidarischen Alterssicherung“, IGM

Deutschland ist ein Renten-armes Land

Um die Altersversorgung in Deutschland ist es schlecht gestellt. Laut OECD steht Deutschland in der EU an 21. Stelle. Nur in Estland, Litauen, Polen und Irland sieht es noch schlechter aus.

Die OECD hat für Durchschnittsverdiener beispielsweise folgende Nettoersatzquoten berechnet:

21. Deutschland	52,9 %
10. Frankreich	74,4 %

8. Italien	81,7 %
5. Österreich	87,1 %
2. Portugal	90,3 %
EU-Durchschnitt	66,7 %

Also: wer in Deutschland 45 Jahre lang das Durchschnittseinkommen erhielt (aktuell wären das rund 2.000 Euro Nettolohn), bekommt gerade mal 1.058 Euro Nettorente – in Österreich aber 1.742 Euro!

Klaus Murawski



Foto Buchi

Diesmal umrundeten die IG Metall-Senioren das „Schloss“ oder das Humboldt Forum in Berlins Mitte. Treffpunkt war der Schloßplatz 1 gegenüber der Musikhochschule „Hans Eisler“, dem früheren Marstall der Kaiser und Könige.

Es war der 14. Juli, der Nationalfeiertag der Franzosen. Wir stürmten aber nicht das Schloss, sondern warteten auf unseren Stadtbild-Erklärer, der sich verspätet hatte, dann aber kam und loslegte.



Foto Werner Kühnemann

Der Schloßplatz hat ja so manche sogenannte Revolution erlebt und hat seine eigene Geschichte. Begonnen wurde der Schlossbau 1443-51 auf der Nordspitze der Insel Cölln am Spreeufer. Es wurde ständig umgebaut und erweitert bis zur Regierungsphase Kaiser Wilhelm II. Das Schloss brannte 1945 aus, die Ruine

wurde trotz internationaler Proteste 1950/51 gesprengt und beseitigt.

Zur Zeit der DDR wurde am Marx-Engels-Platz das Staatsratsgebäude 1964 vollendet. In die Vorderfront wurde das barocke Eosanderportal des Berliner Stadtschlusses eingebaut. Fast gegenüber stand auf einem Teil des Schlossgeländes der Palast der Republik, 1973-76 erbaut von Heinz Graffunder.



Foto Werner Kühnemann

Nach der Wende erfolgte eine Asbestsanierung und 2006 bis 2008 der Abriss. Das zeigt, wie der Umgang mit Geschichte und Architektur vom politischen Klima abhängt.

Wir hörten viel über die Revolution von 1848 und deren Folgen. Im Schlüterhof saßen wir zusammen und sangen Arbeiterlieder zum Beispiel „Alle Räder stehen still,

wenn dein starker Arm es will“. Unser Musiker mit Gitarre brachte sogar die Texte mit, so dass alle mitsingen konnten.

Der Stadtführer brachte uns all sein Wissen und Anekdoten zur Kenntnis; alles gut verständlich und zu empfehlen. Ich lag mit ihm nur über Kreuz, als es um die Rückgabe der Begin-Bronzen ging.

Danach ging es in das Nikolai-Viertel zu „Mutter Hoppe“ zum Mittagessen – das war auch gut und reichlich. Somit konnten alle Teilnehmer satt und zufrieden ihren Heimweg antreten.

Alles gut geplant und es gab nichts zu meckern.

Werner Kühnemann

Randbemerkung der Redaktion

Schloßplatz. Ursprünglich trug nur die Fläche südlich des Berliner Schlosses mit dem Schloßbrunnen (Neptunbrunnen) diesen Namen. Seit 1994 zählen auch die ehemalige Schloßfreiheit und die Fläche nördlich bis zum Lustgarten dazu. Da die Zuordnung vor der Rechtschreibreform erfolgte, bleiben die alten Schreibweisen als Eigennamen erhalten.

2013 gab es einen Wettbewerb „Freiraumgestaltung Umfeld Humboldt Forum“. Der Siegerentwurf sieht eine moderne Gestaltung vor, lässt jedoch eine Rückkehr historischer Elemente wie des Neptunbrunnens oder der „Rossebändiger“ zu. Außerdem entsteht an der Schloßfreiheit das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Form einer begehbaren Schale. Die Fertigstellung der Umgestaltung des Schlossumfelds hat sich durch den U-Bahnbau verzögert, soll aber 2023 abgeschlossen werden.

Das unerwartete Echo am Zenssee



Foto Hartmut Herold

Mit 60 Personen durch Brandenburg zu reisen ist an sich schon ein Abenteuer: Kommt der Zug wirklich auf diesem Gleis? Passen wir alle in den Bus? Trotz hervorragender Vorarbeit der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit musste vor Ort noch Einiges geregelt werden.

Aber dann lag es endlich vor uns: unser Floß! Es ging natürlich nicht um ein Winziges, wie es beim Rafting benutzt wird, sondern ein richtig großes Doppel-Floß für bis zu 100 Personen mit Sitzbänken, Sonnensegeln und Toilette.

Das Floß bewegte sich völlig lautlos über die beiden Seen, entweder vom Ufer abgestakt oder mit seinem Elektromotor. Ganz langsam.

Essen und Trinken gab es auch an Bord. Und vor allem den „Kapitän“ – einen tollen Alleinunterhalter. Schon die Geschichten, die er erzählte, würden ein Buch füllen. Über die Flößer, die früher die Baumstämme von hier bis Berlin und Hamburg flößten.

GLOSSE

Endlich Hilfe für die wirklich Bedürftigen

Die Bundesregierung hat ein Herz für unsere Spitzenverdiener, denn es fehlt das Geld für die Massagesessel im neu bestellten 1000 PS Tesla Model S Plaid. Deshalb wird aktive gegen die kalte Steuerprogression durch eine Tarifangleichung vorgegangen. Und Angst vor eine Gaspreisexplosion müssen Spitzenverdiener nicht haben, denn laut DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) profitieren dies von den staatlichen Hilfen am meisten.

Auch die Rentenbeiträgen sollen ab dem kommenden Jahr als Sonderausgaben voll abgesetzt werden. Kindergelderhöhung und Kinderfreibetrag kommt allen - ob reich oder arm - zugute, so sozial ist unser Staat. Die Absenkung der Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie auf sieben Prozent wird verlängert, damit Austern und Hummer weiter gut schmecken. Gut ist es auch, dass das Dienstwagenprivileg bleibt und der Diesel weiter mit 18 Cent/Liter weniger Steuern als Benzin verkauft wird. So kann weiter mit dem Mercedes GLS 400 d 2,5 Tonner SUV für 140.000 Euro über die Autobahn gebrettet werden. Man muss halt mit 200 km/h in die Villa auf Sylt gefahren werden, darauf muss der Klimawandel schon Rücksicht nehmen.

Aber der Staat kann sich ja Geschenke leisten, denn Finanzminister Lindner hat im ersten Halbjahr durch die Preiserhöhungen 29 Mrd. mehr Mehrwertsteuer eingenommen.



Klaus Murawski

Über die frühere Tuberkulose-Klinik, die dann eine Sowjet-Kaserne war.

Als er dann ein Kuhhorn, eine Muschel und ein Alphorn hervorholte, auf dem er virtuos spielen konnte, war dies schon keine Überraschung mehr. Aber dass es auf dem Zenssee ein tolles deutliches Echo gibt, war der Clou. Echos hätte ich – wie Alphörner – in den Alpen verortet.



Foto Buchi

Gesungen wurde auch wieder – dank unseres neuen Gitarre spielenden Mitglieds Rainer. Und so verging die Zeit wie im Flug. Auch der Regenguss störte kaum, wir hatten ja die Sonnensegel.

In spätestens 10 Jahren wollen wir die Fahrt wiederholen!

Manuela Wegener

Zum Geburtstag am 9. August

Feier am Jadeweg in Spandau: Bernd wird 70



Bernd Schultz-Serengil

Der Jüngste aus dem Handwerker-Triumvirat der IG Metall-Senioren wird nun 70 Jahre alt. Wir drei, Peter Krug, Werner Kühnemann und dann unser jüngster mit 70, Bernd Schultz-Serengil, bilden ja seit Jahren eine kleine aber feine Gruppe in der Senioren-„Arbeit“ der IG Metall Berlin.

Wir drei haben auch privat zahlreiche Reisen und Abenteuer zusammen unternommen.

Zum Beispiel Unterstützung einer Ausgrabung der FU Berlin in der Türkei, wobei es hauptsächlich auf Bernd und seine Elektro-Kenntnisse ankam.

Bernd ist der ruhende Pol zwischen uns dreien. Zwischen Peter Krug mit seinen revolutionären Gedanken, die er mitunter sehr laut verkündet und mein Gegenpart sozialdemokratischer Gedanken, aber nicht minder laut. Unser Bernd ist stets um den Ausgleich bemüht, das zeichnet ihn aus! Bernd ist ein sehr verlässlicher Freund und Kollege, wenn man ihn braucht, ist er zur Stelle.

Dies ist eine sehr persönliche Geburtstag-Laudatio an einen Menschen, dem man vertrauen kann und ich bin froh, ihn zu kennen.

Die vielen Stationen unserer IG Metall-Mitgliedschaft und der Ehrenämter lasse ich unerwähnt. Das zählt zwar für uns alle, aber mir ist das persönliche und menschliche bei uns dreien vom Handwerk wichtiger und das soll hoffentlich noch lange dauern.

Werner Kühnemann

Post vom Amt für Statistik

Hier klappt alles – irgendwann, irgendwie

Wir Deutschen gelten ja als ordentlich, gut organisiert und effektiv arbeitend. Dieses alte Klischee wird seit einiger Zeit heftig bekämpft. Besonders erfolgreich in der Berliner Verwaltung. Diverse Bauvorhaben und als Höhepunkt die Wahlen im September 2021 sind ein Beleg dafür: wir können auch anders.

Ein Beispiel aus 2022: **Der Zensus**. Da werden deutschlandweit Gebäude und Wohnungen gezählt, damit der Staat mal erfährt, wie viele Einwohnende er hat und wie sie wohnen. Die vorhandenen Unterlagen in den Ämtern sind offenbar nicht aktuell – oder ihnen ist nicht zu trauen.

So weit, so gut. Das Anschreiben, das zur Teilnahme am Zensus auffordert, ist also rechtzeitig im Briefkasten. Darauf sind Zugangsnummer und Aktivierungscode sowie sogar ein QR-Code, mit denen man sich online den Meldebogen anfordern kann. Verwirrend ist, dass im Anmeldefeld eine völlig fremde Adresse steht.

Als sorgfältiger Bürger versuche ich, die angegebene Hotline anzurufen, mit der Bitte um Klärung. An zwei vollen Tagen ist nur das Besetztsymbol zu erreichen. In der Abendschau kam die Meldung, dass die Hotline überlastet sei und man an eine Verbesserung arbeite. Darauf schreibe ich eine Mail an die Kontaktadresse. Eine automatisierte Antwort kommt tatsächlich innerhalb weniger Minuten.

Darin wird angekündigt, dass man sich der Sache annimmt und sich bei mir meldet.

Nachdem zwei Tage nichts passierte, habe ich mich, neugierig wie ich bin, mit den Anmeldedaten des Schreibens ins Internet begeben. Auch da ist die fremde Anschrift zu sehen und als erste Frage: ist diese Adresse richtig? Dann kann man seine eigene Adresse angeben. Wunderbar, der Rest flutscht problemlos und nach wenigen Minuten ist der Vorgang abgeschlossen.

Was mich erschüttert: in einem Formular (das mir persönlich zugestellt wurde) werden als Erstes die vorgedruckten Daten infrage gestellt. Das ist kein Einzelfall, ein Kollege hatte ebenfalls eine falsche Adresse im Fragebogen. Ist das bundesweit überall so? Was bedeutet das? Chaos im Datensalat oder will man die Bürger testen? Was passiert, wenn Teilnehmer das übersehen oder ignorieren? Ich mag mir das gar nicht vorstellen: falsche Stadtplanung, fehlende Schulen und Kitas, zu wenige bezahlbare Wohnungen und und und – ach richtig, haben wir ja.

Die prompte Antwort auf meine Mail kam sechs Wochen später: da sei bei der Datenaufbereitung etwas durcheinander geraten. Ach so, es fällt nicht auf, dass die Adresse im Anschreiben und im Meldebogen nicht übereinstimmen – es kontrolliert ja keiner.

Ramon Zorn

Immer wieder schön!

Senioren-Seminar vom 15. bis 18. August 2022 in Erkner

Und wie soll es auch sonst sein, wenn sich 30 Mitglieder des Seniorenarbeitskreises für vier Tage treffen, um zu diskutieren, sich informieren zu lassen und Spaß zu haben!

In den Pausen gab es dieses Mal Musik – mit Gesang (Dank an Kollegen Rainer Heidenreich).



Einer der zentralen Punkte ist in jedem Jahr die Sammlung von Themen für die Mitgliederversammlungen des Folgejahres. Jeder darf alles vorschlagen, anschließend hat jedeR drei Punkte, um seine Favoriten nach vorne zu bringen. Die meisten Punkte gewinnen.

Die Themen für 2023:

1. Steueraufkommen – woher kommt es, wohin geht's; Steuern auf Renten
2. ÖPNV klimaneutral und bezahlbar
3. Medienlandschaft in der BRD
4. Mietendeckel / Mietenstopp

Dann verabschiedeten wir ein Erklärung „Protest-Bewegung gegen Sozial-Abbau“, die demnächst auch auf der Delegiertenversammlung zur Abstimmung steht.

Ein weiteres Highlight war der Besuch der DGB-Vorsitzenden Berlin-Brandenburg Katja Karger und Nele Techen. Sie berichteten über ihre Arbeit und Vorhaben für die nächste Zeit und was sie besser gestalten können (Stichpunkte: Umgang miteinander, 1. Mai).

Die Themen in aller Kürze: soziale Probleme durch allgemeine Teuerung und Energiepreise, Lösungsideen für finanziellen Ausgleich, Fachkräftebedarf, Sozialpolitik, Antikriegstag, Transformation, Mindestlohn (Aktion am 28. September), Mietenstopp (Aktionstag am 8. Oktober), 1. Mai (mit Diskussion und Änderungswünschen), Industriepolitik, berufliche Bildung, Ausbildungsumlage,...

Natürlich gab es auch wieder ein Gespräch mit Regina Katerndahl, zu dem wir einen umfangreichen Fragenkatalog vorbereitet hatten (16 Punkte). Sie informierte uns darüber hinaus über die aktuellen Themen der Geschäftsstelle.



Der inhaltliche Vortrag von Dr. Christian Christen „Kosten von Corona, Transformation, Klimawandel und Aufrüstung – wer soll das bezahlen?“ war extrem spannend.

Hinzu kamen die geselligen Abende, die Zeit zum Austausch bringen, die sonst manchmal fehlt.

Die abschließende kurze Runde zur Beurteilung des Seminars ergab durchweg positive Kritik – bis auf die Akustik des Raums. Es scheint, als freuen sich alle auf das nächste Jahr.

Manuela Wegener

Fotos (Hartmut Herold, Buchi und Ramon Zorn)

links: Gruppenbild mit den DGB-Kolleginnen

rechts: - Regina Katerndahl, Zweite Bevollmächtigte IG Metall Berlin

- Dr. Christian Christen, Wirtschaftswissenschaftler

- Katja Karger, Vorsitzende DGB Berlin-Brandenburg mit Nele Techen (rechts), ihrer Stellvertreterin

10. September 2022 - Tarifauftakt in Leipzig: „Wer nicht hüpf, ist Arbeitgeber!“



Eine Tarifrunde, bei der es nicht nur Trostpflaster für die Metaller gab, ist schon sehr lange her - Einmalzahlung hier, Prämie da. Inzwischen zieht die Preissteigerung massiv an. Aus verschiedenen Gründen wird sie auch hoch bleiben: teurerer Grundstoff Energie, teurere Zulieferketten, weniger Billigimport und so weiter. Auch bei den Mietsteigerungen ist keine Lösung in Sicht.

Gründe eine tabellenwirksame Tariferhöhung zu fordern, gibt es also genug. Es hat seit vier Jahren keine mehr gegeben. Die Renten der Senioren hängen nachlaufend von der Reallohnentwicklung in Deutschland ab und zu der trägt die IG Metall als größte Gewerkschaft mit ihrer 8 Prozent Forderung maßgeblich bei. Die acht sind gefordert, um die Preissteigerung und den Produktivitätszuwachs auszugleichen und einen Umverteilungsbeitrag liefern. Das waren alles gute Gründe für die Senioren am 10. September zum Tarifauftakt nach Leipzig mitzufahren. **Tarifrunde: wir sind dabei!**



Am frühen Morgen um 6:30 Uhr ging es mit zwei Bussen vom Gewerkschaftshaus und auch mit Bussen aus Siemensstadt zum Versammlungsort vor den Leipziger Hauptbahnhof.

Dort angekommen, spannten wir das Transparent des Senioren Arbeitskreises „**Euer Kampf ist unser Kampf - Nur gemeinsam sind wir stark!**“ auf und es passte sich auch gut in die Gruppe der gewerkschaftlichen Jugend ein.

Als alle bezirklichen Teilnehmer glücklich auf dem Bahnhofsvorplatz versammelt waren, zog der Demonstrationzug lautstark durch die Leipziger



Innenstadt. Es tat gut, Groß und Klein so in Aktion zu erleben. Am Leipziger Markt und am Nikolaihof angekommen, gab es Kundgebungen.

Es sprachen unter anderem Irene Schulz, früher Gewerkschaftssekretärin in Berlin und Jörg Hofmann, erster Vorsitzender der IG Metall. Leider war die Akustik am Nikolaihof sehr schlecht.

Als Verhandlungsführerin und Bezirksleiterin der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen sagte Irene Schulz: „Dank an alle Beteiligten! Die Botschaft von Leipzig ist klar und deutlich. Die Kolleginnen und Kollegen haben hier kraftvoll und lautstark klar gemacht: Die acht Prozent sind nicht nur gerecht. Sie sind gut begründet. Damit gehen wir mit viel Rückenwind in die Tarifverhandlungen.“

Zum Abschluss brachte die gewerkschaftliche Jugend mit „**Wer nicht hüpf, ist Arbeitgeber!**“ die Kundgebung am Nikolaihof in Bewegung.



Die Busse brachten uns wieder wohlbehalten von Leipzig nach Berlin. Es war ein guter Tag!

Hartmut Meyer

Fotos Hartmut Herold

Eine neue Arbeitsgruppe – Musik liegt in der Luft!

„Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt“... gemeint ist der Zauber der Freude!

„Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium ...“ Freude am Singen, Freude an der Musik wollen wir gemeinsam erfahren und haben. Deshalb wurde die Gründung einer **AG Musik** beschlossen.



Rainer Heidenreich

Foto Hartmut Herold

Auf der Klausur in Erkner wurden bereits die Sitzungen mit Liedern wie „Bet' und Arbeit“, „Brot und Rosen“, aber auch mit Volksliedern wie „Dat du min Leevsten büst“ eingeleitet.

Denn Singen und Seminare gehör(t)en doch zusammen, oder?

Was ist eure Erfahrung?

Wir wollen diese Freude fördern durch gemeinsam gesungene Geburtstagsständchen (gern auch in allen Sprachen der Welt!), bei Feiern, an Lagerfeuern und diese Funken von Freude eben auch in Seminare, Sitzungen und Versammlungen tragen – wenn es denn wirklich Freude macht.

Sonst nicht. Nicht erzwungen und nicht als Tagesordnungspunkt.

Glücklicherweise fangen wir nicht bei Null an, denn die IG Metall fördert Musik und Gesang durch den erst kürzlich beendeten Songwettbewerb, die Herausgabe des Buches „Lieder der Arbeiterbewegung“ und Unterstützung der eigenen Trommelgruppe (IG MeTro) und für viele Kolleginnen und Kollegen gehört Musik zum Leben sowieso einfach dazu.

Lasst uns doch einfach und spontan selbst musizieren – ganz unmittelbar, aber eben auch geübt. Gemeinsam geht's gewiss!

Anfangen wollen wir vor der nächsten Arbeitskreis-Sitzung, am 26. Oktober ab 9 Uhr im Saal im IG Metall-Haus.

Lasst uns gemeinsam die Ode von Schiller nach Beethovens Musik weiter singen: „Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt“.

Rainer Heidenreich

Mitgliedertreffen

„Staatsbürgerschaften“ im Deutschen Historischen Museum

Donnerstag, 27. Oktober 2022

Der Rundgang durch die Ausstellung gibt einen Überblick über die Geschichte der Staatsbürgerschaften von Polen, Frankreich und Deutschland seit der Französischen Revolution – und die Auswirkungen auf die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.

Anmeldung am 10. Oktober
unter 030 25387-110 von 10 bis 13 Uhr.

Stummfilm „Menschen am Sonntag“ im Musikinstrumenten-Museum mit Life-Begleitung durch eine Mighty Wurlitzer-Theaterorgel

Mittwoch, 16. November 2022

Im Sommer 1929 dreht eine Gruppe junger Film-Enthusiasten auf den Straßen Berlins einen Film, der die Stadtbewohner bei ihren Freizeitvergnügen zeigt. Ein Film über das einfache Leben.

Anmeldung am 7. November
unter 030 25387-110 von 10 bis 14 Uhr

Lesung im Renaissance-Theater mit Hans-Jürgen Schatz
„Die Knospen springen im Galopp“

Montag, 30. Januar 2023

Nicht nur Frühlingshaftes von Erich Kästner, Kurt Tucholsky und Mascha Kaleko.

Anmeldung am 7. November
unter 030 25387-110 von 10 bis 14 Uhr

Die nächste Mitgliederversammlung ist am Mittwoch, den 23. November 2022, ab 14 Uhr im IG Metall-Haus.